

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

76. Sonnabend, am 21. September 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Reise nach Braunschweig. Komischer Roman von Adolph Freiherrn Knigge. Siebente Auflage, herausgegeben vom Enkel des Verfassers. Mit 36 Skizzen von G. Osterwald. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1839. gr. 8. VIII und 176 Seiten.

Als der wackre Knigge im Jahre 1792 zuerst dieses wahrhaft humoristische Buch herausgab sagt er im achten Kapitel desselben als er die Wiederfindens-Szene in der Gutenburg beschreibt, scherzhaft von seinem Verleger: „vielleicht läßt er sich noch bewegen, der sechsten oder siebenten Auflage einige Bilderchen beizufügen.“ Der Wunsch des längst verstorbenen Verfassers ist nun bei dieser siebenten Auflage seiner Schrift, wie der Herausgeber mit vollem Rechte in einer Anmerkung sagt, „auf eine Art erfüllt worden, die seinen völligen Beifall haben würde.“ Allerdings, denn der geniale Osterwald hat eine Reihe Skizzen geliefert, die mit denen wodurch er die schöne Ausgabe der Gellert'schen Fabeln im gleichen Verlage illustriert hat, wetteifern können. Vor allem gebührt also der achtbaren Verlags-Handlung der Dank aller Kunstfreunde, denn sie war die Veranlassung zu dieser Bereicherung, die um so schätzbarer ist, je seltner ähnliche geistreich aufgefaßte, wie charakteristisch durchgeführte Blätter sind. Freilich stand dem Künstler hier keine solche Mannigfaltigkeit der Stoffe zu Gebote, wie bei Gellert, aber um so mehr ist er wegen dessen zu loben, was er aus der beschränkenden Vorlage gemacht hat, und viele dieser größern und kleinen Blätter sind so charakteristisch, daß man den tiefgehenden Charakteristiker wie den humoristischen Darsteller darin wahrhaft bewundern muß. Das ganze Buch ist überhaupt mit einer Eleganz und typographischen Sorgfalt behandelt, die es zu einem ächten Bibliothekswerke stempelt, und je seltner dergleichen heitere Ausführungen sind, ihm einen um so reichern Abjaß versprechen muß.

Der Inhalt des Werkes selbst ist übrigens allen Kennern und Freunden deutscher Literatur hinreichend bekannt, und es gehört unbestritten zu der geringen Anzahl guter komischer Romane welche Deutschland aus der Zeit des Schlusses des vorigen Jahrhunderts überhaupt

besitzt. Der Freiherr Dr. Fr. v. Neben, in Hannover, welcher die Herausgabe der siebenten Auflage besorgt hat, findet sich, wie er in einem kurzen Vorworte erklärt, durch sein verwandtschaftliches Verhältniß mit dem verewigten Verfasser in den Stand gesetzt, einige Nachweisungen über den Inhalt des Romans selbst zu geben, und es wird unseren Lesern nicht nur angenehm seyn, sondern sie gewiß desto mehr zum Ankaufe dieses aus dem Leben gegriffenen Werkes, eines Spiegels seiner Zeit, veranlassen, wenn wir Einiges von dem was er in dieser Beziehung als Erläuterung anführt, auch hier mittheilen:

„Die Reise nach Braunschweig ist vom Freiherrn Knigge im Jahre 1791 in Bremen geschrieben, woselbst er kurz zuvor als Hannoverscher Beamter angestellt war. Die schmerzhaftesten körperlichen Leiden hatten ihn dorthin begleitet, und fesselten ihn bis zu seinem 1796 erfolgten Tode fast fortwährend an das Bett. Dennoch verließ ihn die Helle seines Geistes niemals, die heitere Laune selten; er blieb ein angenehmer Gesellschafter.

Sowohl in der Reise nach Braunschweig als in seinen übrigen Romanen, ist die Mehrzahl der auftretenden Personen nach dem Leben geschildert. Des Verfassers lebhaftes Phantasie und der ihm eigene scharfe Blick, machten es ihm leicht, die lächerlichen Seiten der Menschen, welche er auf seinen häufigen Reisen (größtentheils zu Fuße gemacht) kennen lernte, und mit denen seine ausgebreiteten Verbindungen ihn in Berührung brachten, aufzufassen und in seinem vortrefflichen Gedächtnisse zu bewahren. Sowohl die Hauptfiguranten, als viele Nebenpersonen der Reise nach Braunschweig, sind aus dem Leben gegriffen und größtentheils ohne Uebertreibung dargestellt. Der Amtmann Baumann und dessen Gattin sind treue Copien eines hessischen Beamten und seiner Ehehälfte, welche Knigge während seines Aufenthalts in Hessen-Kassel zu beobachten Gelegenheit fand. Wenn der dicke gastfreie Herr seine Nachbarn nicht immer geneigt fand, seinen Einladungen Folge zu leisten, pflegte derselbe zur Unterstützung seines Wunsches bemerklich zu machen z. B.: meine Frau hat noch mehr Gäste gebeten, und da geht es in Einem hin. — Wo 30 Personen essen, werden auch 36 satt u. s. w.